

Es gilt das gesprochene Wort!

TOP 29 – Fahrradfreundliches Schleswig-Holstein

Dazu sagt der verkehrspolitische Sprecher  
der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen,

**Karl-Martin Hentschel:**

**Fraktion im Landtag  
Schleswig-Holstein**

Pressesprecherin  
**Claudia Jacob**

Landeshaus  
Düsternbrooker Weg 70  
24105 Kiel

Durchwahl: 0431/988-1503

Zentrale: 0431/988-1500

Telefax: 0431/988-1501

Mobil: 0172/541 83 53

E-Mail: [presse@gruene.ltsh.de](mailto:presse@gruene.ltsh.de)

Internet: [www.gruene-landtag-sh.de](http://www.gruene-landtag-sh.de)

**Nr. 230.04 / 16.06.2004**

## **Fahrradfreundliches Schleswig-Holstein – ein Label mit Inhalt**

Schleswig-Holstein ist eines der führenden Länder im Fahrradverkehr und besitzt große Chancen im Bereich des Fahrradtourismus. Mit dem Programm „Fahrradfreundliches Schleswig-Holstein“ hat die Landesregierung eine gute Grundlage für die Weiterentwicklung seiner Radverkehrspolitik geschaffen. Dieses Programm wird weitergeführt und soll durch konkrete Ziele und Maßnahmen zur Förderung des Radverkehrs ergänzt werden.

Eine Stärkung des Fahrradverkehrs:

- verbessert die Urbanität und damit die Attraktivität und Lebensqualität der Städte,
- stützt den örtlichen Einzelhandel, da mehr in den Ortschaften und weniger auf der grünen Wiese eingekauft wird,
- erhöht die Qualität des innerstädtischen Wohnens, da fahrradfreundliche Siedlungen von Familien eher akzeptiert werden und der Druck, ins Umland umzuziehen, abnimmt,
- spart Investitions-Kosten in Millionenhöhe im Straßenbau. Fahrradkommunen wie Freiburg und Münster erreichen dadurch Finanzspielräume,
- hilft auch dem Fahrradtourismus, der zunehmend an Bedeutung gewinnt und der kaufkräftige UrlauberInnen anzieht. Immerhin nutzen 42 Prozent der UrlauberInnen in Schleswig-Holstein das Fahrrad

Schleswig-Holstein ist das Fahrradland Nummer 1 - was den Ausbau der Radwege an Landesstraßen (50 Prozent) und Bundesstraßen (sogar 80 Prozent) betrifft. Es gibt vielfach immer noch Nachholbedarf innerhalb der Ortschaften. Aber wir haben sehr positive Beispiele wie Kiel und Neumünster und auch in einigen Mittelstädten. Kiel hat

seinen Radverkehrsanteil auf 16 Prozent steigern können. Im Jahr 2005, mit dem Abschluss der Sanierung des Hauptbahnhofs, wird dort die lang ersehnte Fahrradstation mit Servicefunktionen errichtet. Bei den Umfragen des ADAC und des ADFC kam Kiel bei den fahrradfreundlichen Städten über 200.000 EinwohnerInnen auf den zweiten, bzw. sechsten Platz, ein toller Erfolg

Angesprochen haben wir im Antrag auch die Umsetzung der StVO (Straßenverkehrsordnung) von 1997 mit den Mindestkriterien für eine ausgeschilderte Benutzungspflicht. Diese Vorgaben sind sehr zögerlich in den Kommunen umgesetzt worden. Es gibt aber jetzt eine Reihe von Urteilen, wo angeordnete Benutzungspflichten von ungeeigneten Radwegen aufgehoben wurden, so ein Urteil des Schleswig-Holsteinischen Verwaltungsgerichtes vom September 2003.

Nun sollte endlich dafür gesorgt werden, dass die Straßenverkehrsordnung in allen Kommunen umgesetzt wird und den schnellen FahrradfahrerInnen im Zweifelsfall die Benutzung der Straße freigegeben wird.

In der Fläche geht es um die Schließung von Lücken, um die Qualität und Ausschilde- rung der Radwege und um gezielte Angebote für den Tourismus einschließlich der erforderlichen Unterkunftsangebote. Deswegen ist der landesweite Fahrradplan von großer Bedeutung.

Unser Problem sind noch oft die mittleren und kleinen Ortschaften, in denen das Bewusstsein für eine Fahrradpolitik meist gering ist. Auch in der Öffentlichkeit herrscht noch großer Informationsbedarf.

Es geht darum, das System Fahrradverkehr insgesamt zu stärken. Vieles in den Bereichen Information und Motivation ist nicht kostenintensiv. Fahrradstreifen in den Städten sind um vieles billiger als abgetrennte Fahrradwege mit Bordsteinen. Wir setzen alles daran, dass weiterhin die Mittel für den Fahrradverkehr möglichst effektiv eingesetzt werden. Wir tun alles im Rahmen des Möglichen des Landeshaushaltes.

Die Politik in Schleswig-Holstein wäre ja dumm, wenn die großen Chancen des Fahrradverkehrs und des Tourismus´ nicht genutzt würden.

\*\*\*